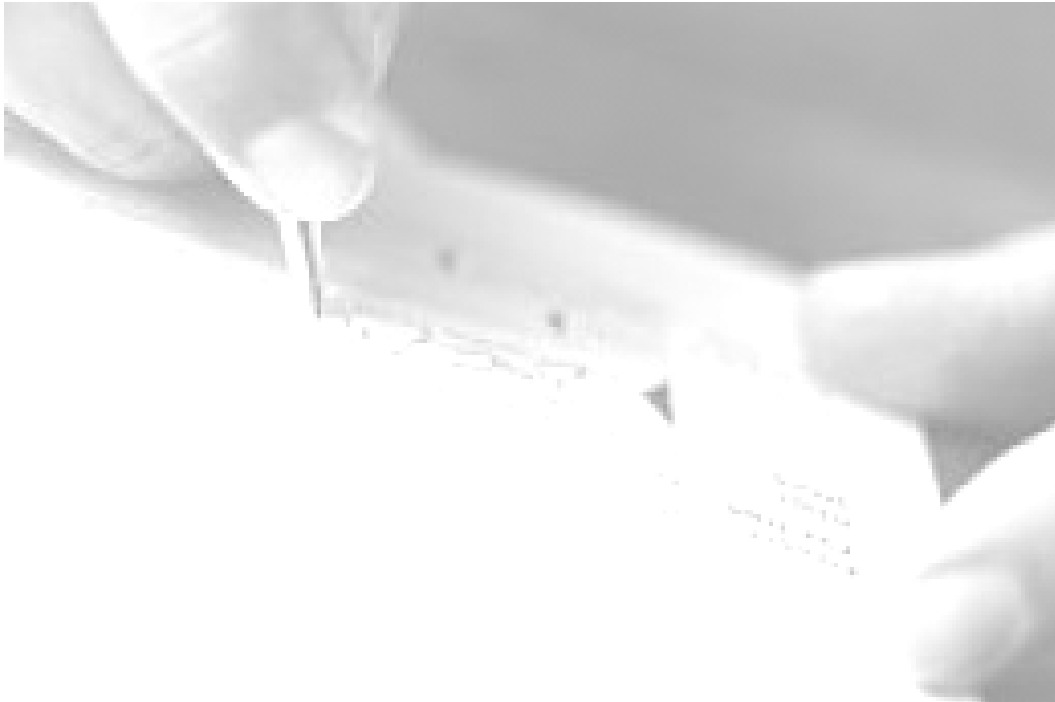


## *Feedback-Methodenbar*



**Wichtig:** Feedback-Methoden sollten der Lehrperson, dem Inhalt und den Teilnehmenden entsprechen

---

Feedback-Methoden im Lehralltag © Team Hochschuldidaktik 2012

Annette Ladwig & Nicole Auferkorte-Michaelis  
Universität Duisburg-Essen, ZfH

## Übersicht

### Feedback-Methoden zum Beginn von Lerneinheiten

1. Erwartungsabfrage
2. Kopfstandmethode
3. Kartenabfrage

### Feedback-Methoden zur Begleitung von Lernprozessen

1. One-minute-paper
2. Bestätigungs-, Änderungs-Feedback
3. Stimmungsbarometer
4. Inhalts-Feedback (Beispiel 1)

### Feedback-Methoden zum Ende von Lehrveranstaltungen

1. Inhalts-Feedback (Beispiel 2)
2. Impuls-Feedback
3. Punkteabfrage
4. Fadenkreuzabfrage
5. Körperbarometer
6. Koffer packen
7. Schlussfigur
8. Auswertungszielscheibe, Evaluationszielscheibe
9. Prozessanalyse
10. Blitzlicht
11. Sitzungsauswertung „Licht und Schatten“

## Feedback-Methoden zum Beginn von Lerneinheiten

### 1. Erwartungsabfrage

(Aus: Fachhochschule Münster (Hg.) (2004): Handbuch Evaluation, S. 40).

Diese Methode bietet sich an, um herauszufinden, was die Studierenden vom Besuch der Lehrveranstaltung erwarten. Und um zu beurteilen, ob diese Erwartungen erfüllt werden konnten.

#### Vorbereitung

Für die Durchführung der Erwartungsabfrage benötigen Sie eine Overheadfolie oder eine Wandzeitung, auf der Sie drei Spalten aufmalen mit den Kategorien inhaltlich, methodisch und persönlich.

#### Durchführung

Die Abfrage wird in der ersten Sitzung durch die Lehrende bzw. den Lehrenden auf Zuruf der Studierenden ausgefüllt, um sich im Seminarverlauf von ihr leiten zu lassen.

#### Auswertung

In der letzten Seminarsitzung wird die ausgefüllte Abfrage erneut aufgelegt, um die Erreichung der Lehr- und Lernziele, die Erfüllung oder Nichterfüllung der notierten Erwartungen zu diskutieren.

### 2. Kopfstandmethode

(Aus: <http://www.kreativblog.de/podcasting-informationen/podcast-archiv/podcast-nr-11-kopfstandmethode-kontinuierlicher-verbesserungsprozess-kvp/>, 07.09.2007).

Bei der Kopfstandmethode wird aus der ursprünglich definierten Fragestellung das Gegenteil abgeleitet - die Frage wird auf den Kopf gestellt.

Durch die Betrachtung aus einer entgegengesetzten neuen Perspektive können Denkblockaden aufgelöst und neue Lösungswege gefunden werden.

Die einzelnen Schritte

1. Wählen Sie eine mögliche Frage/ bzw. Problemstellung aus, z. B.: Wie kann das Seminar verbessert werden?
2. Kehren Sie die Fragestellung in ihr Gegenteil: Wie kann das Seminar schlechter laufen?
3. Halten Sie Ihre Ideen schriftlich fest.
4. Leiten Sie aus diesen Ideen konkrete Lösungen für das ursprüngliche Problem/die ursprüngliche Frage ab, z. B.: Es können noch mehr Studierende während der Referate reden. → Während der Referate bitte keine Nebengespräche führen.
5. Stellen Sie eine Rangfolge der Lösungen aus - z. B. nach Grad der Realisierbarkeit, Interesse, wie gut die Idee zu Ihnen passt.

### 3. Kartenabfrage

(Aus: Ulrich Barkholz/Georg Israel/Peter Paulus/Norbert Posse: Gesundheitsförderung in der Schule. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest 1997, S. 331 ff.)

Bei der Kartenabfrage schreiben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Äußerungen (z. B. auf die Frage „Was macht eine gute Lehrveranstaltung aus?“) auf Karten, die anschließend an der Pinnwand nach Ähnlichkeit sortiert werden.

**Ziel:** Sammlung verschiedener Informationen zu einem Thema; gleichzeitige Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer (bei teilweiser Anonymität).

**Material:** Stellwand (Pinnwand) mit Leerplakat; Moderationskarten, Stifte.

**Zeit:** inkl. Auswertung ca. 30 Minuten.

#### Durchführung:

1. Die Moderatorinnen/Moderatoren bereiten ein leeres Plakat (Pinnwand) vor mit der Frage als Überschrift.
2. Karten und Stifte werden verteilt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, pro Karte nur ein Problem im Ganzen oder Halbsatz zu notieren (deutlich schreiben!)
3. Die Anzahl der Karten wird normalerweise nicht begrenzt, da sich die Menge von selbst reguliert. In Ausnahmefällen (Zeit!, große Teilnehmer/innenzahl!) wird die Gruppe gebeten, zwar alle Karten zu schreiben, aber nur die drei (oder ...) wichtigsten zu veröffentlichen oder zu dritt drei Karten zu schreiben. (Wir arbeiten innerhalb einer Fortbildung normalerweise mit max. 60 Karten)
4. Das Moderatorenteam sammelt die Karten ein und sortiert sie gemeinsam mit der Gruppe auf die vorbereiteten Plakate. Dabei entstehen die Sortierkriterien ("Klumpen") im Verlauf des Prozesses. Die Karten werden vorgelesen und die Gruppe entscheidet, in welchen Problemklumpen die Karte gehört. Kriterien für die Zuordnung können sein: "Was lässt sich gemeinsam bearbeiten?" "Wofür sind ähnliche Lösungen denkbar?" usw.
5. Die Problemklumpen werden mit Überschriften versehen und durchnummerieren.
6. Bei unterschiedlichen Meinungen über die Zuordnung einer Karte wird diese verdoppelt und in beide Problemklumpen gehängt.
7. Wenn alle Karten zugeordnet sind, werden aus den Klumpen Fragestellungen für den Themenspeicher formuliert. Die Klumpen werden mit einem dicken Filzstift umrandet und dadurch abgeschlossen.

#### Achtung!

- Keine Karten wegwerfen, auch nicht auf Aufforderung der Gruppe. Hinter jeder Karte verbirgt sich eine Absicht.

## Feedback-Methoden zur Begleitung von Lernprozessen

### 1. One-minute-paper

(In Anlehnung an M. Lehner 2009: Tool-Box „Viel Stoff – wenig Zeit“, Haupt-Verlag Wien)

**KURZBESCHREIBUNG:**

Mit Hilfe des One-Minute-Papers werden Lernergebnisse und offene Fragen der Studierenden erhoben. Dabei setzen sich die Lernenden aktiv mit den Inhalten auseinander.

**DURCHFÜHRUNG:**

Am Ende der Lehr-/Lerneinheit beantworten die Studierenden schriftlich auf einem Blatt folgende Fragen, z. B.:

- „Welche wichtigen Erkenntnisse haben Sie heute gewonnen?“
- „Welche Frage ist geblieben?“

Oder konkrete Fragen, z. B.:

- „Welche Standpunkte zur globalen Erwärmung lassen sich als konträr bezeichnen?“

Für die Beantwortung der Frage haben die Studierenden jeweils eine Minute Zeit. Am Ende einer Stunde notieren sich die Studierenden in kurzer Zeit, etwa eine Minute, die nützlichste oder bedeutungsvollste Erkenntnis der Vorlesungsstunde. Sie sammeln am Ende alle Papierbögen ein und werten die Antworten aus.

### 2. Bestätigungs-, Änderungs-Feedback

(aus: <http://pi-tirol.at/bs/fundgrube/HomepageNeu/Partner/LSI-Skripten/FeedbackMethodenMai04.doc>)

BESTÄTIGUNGS-, ÄNDERUNGS-FEEDBACK	
Veranstaltung:	Datum:
Gut habe ich gefunden ...	Das würde ich ändern ...
Außerdem möchte ich noch sagen ...	

**3. Stimmungsbarometer**

<b>STIMMUNGSBAROMETER</b>			
Veranstaltung:			Datum:
Wie hat es mir gefallen?		Was habe ich gelernt?	
Markieren Sie durch einen Strich im Doppelpfeil Ihre Einschätzung. Im freien Feld kann ein schriftlicher Hinweis erfolgen.			
100 %		100 %	
↑ ↓		↑ ↓	
0 %		0 %	

**Variante**

Dieses Feedback kann auch durch das Aufzeichnen eines Barometers auf einem Plakat, der Tafel oder durch das Herumreichen eines Blattes durch die Veranstaltung durchgeführt werden.

#### 4. Inhalts-Feedback (Beispiel 1)

<b>INHALTS-FEEDBACK</b>	
<b>Veranstaltung:</b>	<b>Datum:</b>

Wie viel haben Sie heute verstanden?

0 %            100 %

Welches war der wichtigste Inhalt der heutigen Veranstaltung?

Welches war der schwierigste Inhalt?

Falls Unklarheiten aufgetreten sind, woran lag dies? (Mehrfachnennungen möglich)

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Unklare Präsentation    | <input type="checkbox"/> Keine Möglichkeiten, Fragen zu stellen |
| <input type="checkbox"/> Zu geringe Vorbereitung | <input type="checkbox"/> Zu hoher Schwierigkeitsgrad            |

Andere:

Wie kann die Veranstaltungsgestaltung verbessert werden?



## Feedback-Methoden zum Ende von Lehrveranstaltungen

(Aus: <http://pi-tirol.at/bs/fundgrube/HomepageNeu/Partner/LSI-Skripten/FeedbackMethodenMai04.doc>)

### 1. Inhalts-Feedback (Beispiel 2)

**Was hat mir gefallen?**

.....  
.....  
.....

**Was war weniger gut?**

.....  
.....  
.....

**Was war besonders gut?**

.....  
.....  
.....

Die **anonym** ausgefüllten Bögen werden gesammelt und ausgewertet. Die Auswertung wird Ihnen vorgestellt, mit Ihnen diskutiert und soll zu Verbesserungsmaßnahmen für die Veranstaltung führen.

Danke für Ihr Feedback!



## 2. Impuls-Feedback

Heute fand ich besonders interessant, dass

Heute fand ich weniger interessant, dass

Ich hätte lieber etwas erfahren über

Sehr wichtig fand ich, dass

Ich möchte bemerken, dass

Mir fehlte, dass

Nützlich/wichtig war, dass

Weniger nützlich/wichtig war, dass

Wir kamen heute gut voran/nicht gut voran, weil

Ich fühle mich wohl/nicht wohl, weil

Ich war nicht einverstanden, als

### 3. Punkteabfrage

Bei kleineren Gruppen (bis 15) werden auf einem vorbereiteten Plakat zu den verschiedensten Aspekten der Veranstaltung (Thema, Methode, Klima ...) Punkte platziert, welche die relative Zustimmung zu verschiedenen Äußerungen (vgl. vorherige Beispiele) sichtbar macht. Vorher muss die Anzahl der Punkte festgelegt werden, die jedes Gruppenmitglied vergeben darf.

#### Beispiel: Einpunkt-Fragen

Zur Ermittlung von Meinungen oder um Konflikte in einer Gruppe sichtbar zu machen, wird eine präzise Frage formuliert und visualisiert. Die TN geben auf einer Skala oder einem Koordinatenfeld ihr Urteil ab.

#### Vorgehen

Eine präzise Frage wird formuliert und visualisiert. Die Teilnehmer/Innen können auf einer Skala oder in einem Koordinatenfeld einen Punkt kleben und so ihr Urteil zu einem Thema abgeben.

#### Didaktische Funktion

- ✓ Sichtbarmachung eines Urteils / Bewertung

#### Einsatzmöglichkeiten

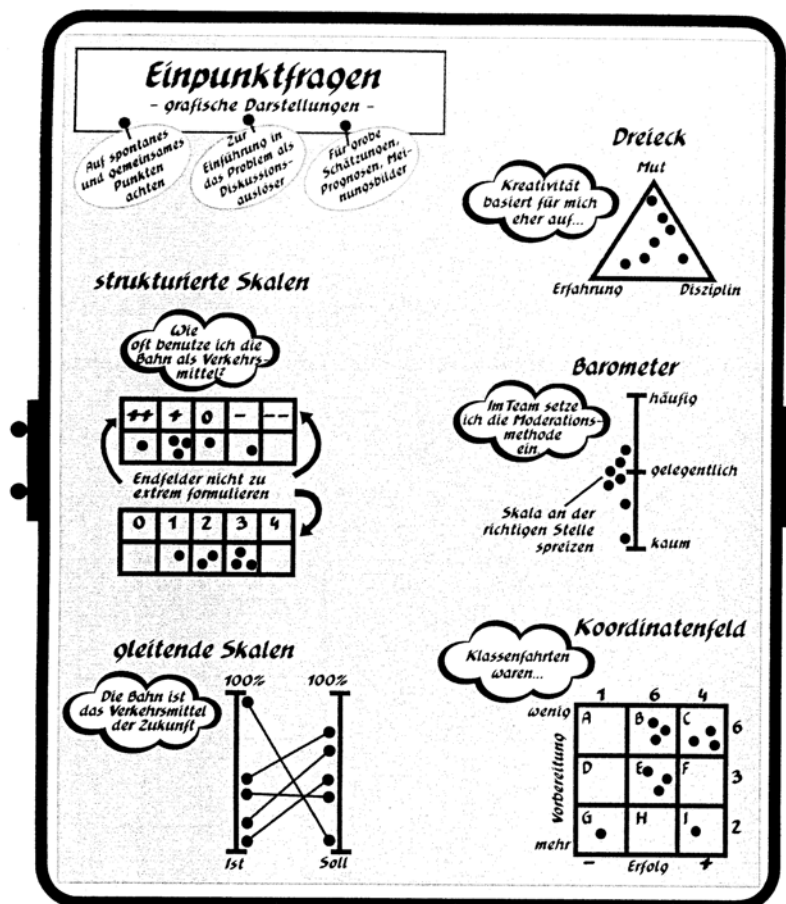
- ✓ Seminar / Kurs / Vorlesung
- ✓ TeilnehmerInnenzahl ab 6 Personen

#### Zeit

- ✓ 15 Min.

#### Material

- ✓ Plakat oder Flipchart,
- ✓ Stifte,
- ✓ Klebpunkte



Quelle:  
FREIMUTH, Joachim: Moderation in der Hochschule. Konzepte und Erfahrungen in der Hochschullehre und Hochschulentwicklung. Hamburg: Windmühle, Verl. und Vertrieb von Medien 2000 [=Moderation in der Praxis, Band 3], S. 55.

#### 4. Fadenkreuzabfrage

Ein Fadenkreuz wird auf die Tafel oder ein Plakat gezeichnet. Zwei Parameter (z. B. Klima: freundlich – angespannt; Zufriedenheit: groß – gering) werden eingetragen. Die persönliche Einschätzung wird durch Punkte in den entstehenden Feldern markiert.

Das Fadenkreuz kann auch auf dem Boden markiert werden. Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen zeigen dadurch ihre Einschätzung, dass sie sich auf die einzelnen Felder stellen.

#### 5. Körperbarometer

Es kann sinnvoll bei größeren Gruppen angewendet werden. Durch Heben der Hand wird die Zustimmung gegeben: Scheitelhöhe = 100 %, Kniehöhe 0 %. Die Dozentin bzw. der Dozent versucht die Einschätzung („Wir haben eine Zustimmung von ca. 60 %“) und beachtet auch abweichende Einzelmeinungen. Es kann dazu auch der Ellbogen verwendet werden.

#### 6. Koffer packen

Die Schüler bzw. Schülerinnen packen einen Koffer. Sie äußern ihr Feedback durch: „Ich packe in meinen Koffer ... ein“ und signalisieren damit, was sie aus der Veranstaltung Interessantes mitnehmen.

#### 7. Schlussfigur

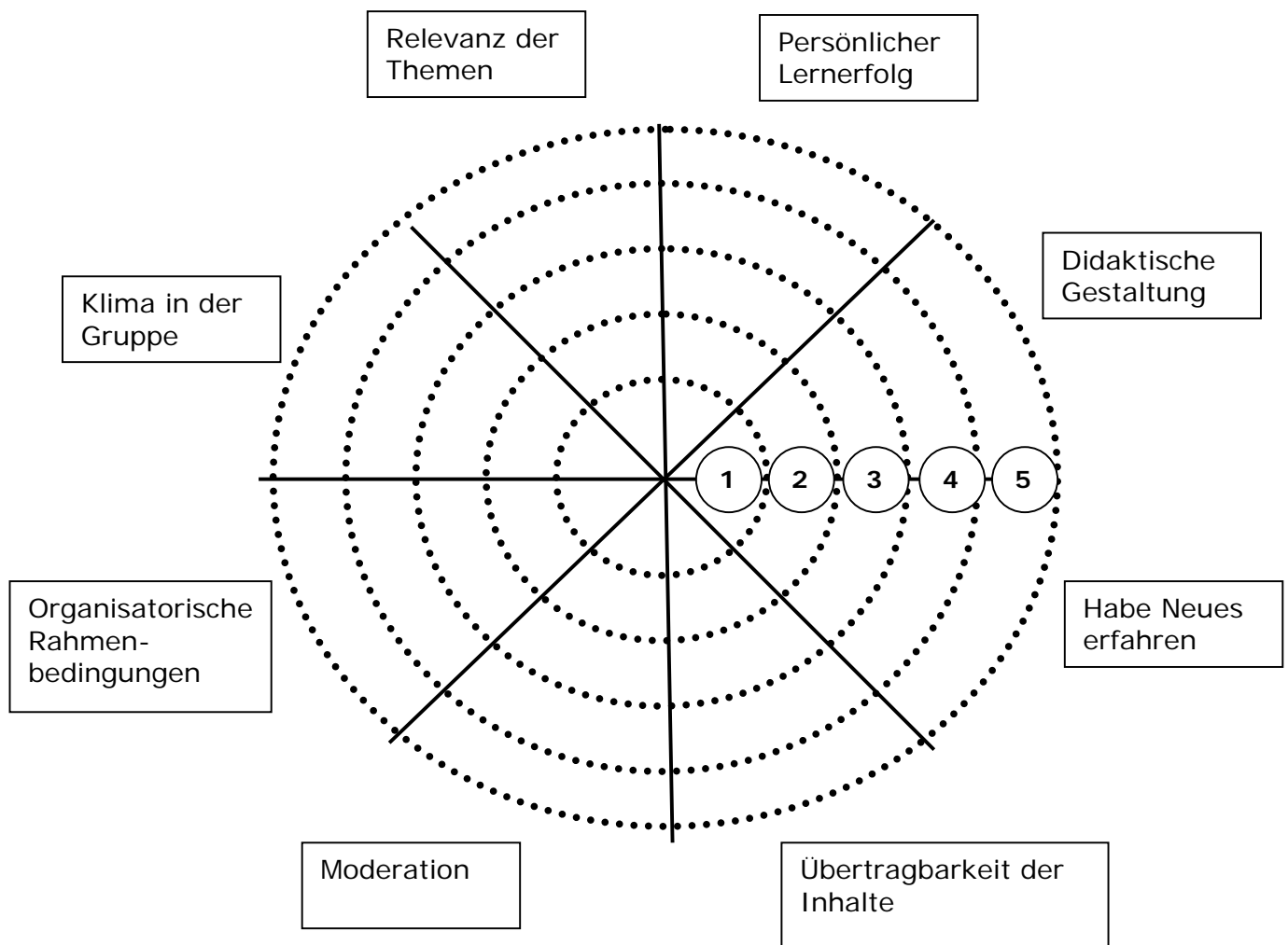
Ein Gegenstand, der den Aspekt symbolisiert, wird in die Mitte des Raumes gestellt; z. B. kann auf einen Karton das Thema, „Brauchbarkeit der behandelten Inhalte für die Praxis“, gemalt werden.

- ✓ Alle Teilnehmer stellen sich in einem bestimmten Abstand zum „Gegenstand“: Nähe bedeutet Zustimmung, Abstand Distanz.
- ✓ Durch die Haltung der Teilnehmer kann zusätzlich die Einstellung zum Ergebnis reflektiert werden.
- ✓ Der Dozent/die Dozentin tritt an das Standbild heran und deutet die Haltung als Hilfs-Ich, nimmt einen Dialog auf. Diese Aufgabe kann auch von anderen Mitgliedern der Gruppe übernommen werden.

## 8. Auswertungszielscheibe, Evaluationszielscheibe

(Aus: Baer, Ulrich: 666 Spiele: für jede Gruppe, für alle Situationen. Seelze-Velber 1994, S. 50.  
Vgl. zur Evazielscheibe z. B. Methodenkiste Bundeszentrale für politische Bildung 2004)

1. Bewerten Sie mit einem Punkt in jedem Segment der Zielscheibe die heutige Sitzung anhand der angegebenen Teilbereiche. Je näher der Punkt an der Mitte angesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung in dem entsprechenden Teilbereich.
2. Bitte übertragen Sie dann Ihre Bewertungen mit den Klebepunkten oder mit Kreuzchen auf die vorbereitete Zielscheibe auf dem Plakat



**Anmerkungen/Kommentare zur Veranstaltung:**

### Hinweise zur Durchführung

- ✓ In der Regel ist es die Moderation, die die Bereiche bzw. Themen festlegt, zu denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sollen. Es ist aber genauso gut möglich, die Bereiche im Gespräch gemeinsam zu bestimmen. Dieses Verfahren ist aber meist sehr zeitintensiv.
- ✓ Es ist wichtig, dass die Leitung vor Beginn anschaulich die Wertigkeit der Punktvergabe an der Zielscheibe erklärt, da es immer wieder zu Missverständnissen kommt.
- ✓ Ebenso muss die Leitfrage deutlich formuliert sein. Beispielsweise: „Wie zufrieden bin ich mit ...?“ Die Punkte von 10 bis 100 entsprechen den Bewertungen „wenig zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.
- ✓ Die Punktbewertung kann auf verschiedene Weise vollzogen werden.
- ✓ Öffentlich: Alle bewerten zur gleichen Zeit. Die individuelle Bewertung ist sichtbar für andere Teilnehmer/innen.
- ✓ Anonym: In diesem Fall sollte die Zielscheibe entweder von der Gruppe abgewandt oder an einem Ort aufgestellt werden, der nicht einsehbar ist.
- ✓ Nachvollziehbar: Vor der Bewertung schreiben die Teilnehmer/innen ihre Initialen auf die Punkte.

### 9. Prozessanalyse

(Aus: Feedback-Methoden. 3.02.07, Sigrig Dany/Nicole Auferkorte-Michaelis)

Mit Hilfe der Prozessanalyse lässt sich der gegenwärtige Stand des Einzelnen zur Gruppe und zu den Lernerfahrungen ermitteln. Wird sie einmal während des Semesters und ein zweites Mal am Ende des Semesters durchgeführt, lassen sich Veränderungen, ob bewusst als Korrektur initiiert oder nicht, erfassen. Die Prozessanalyse lässt sich wie ein Protokoll handhaben und bildet eine gute Grundlage für die Nachbereitung in verschiedenen Formen (individuell, Supervision).

Bitte tragen Sie in die Tabelle ein, ob und wie sehr Sie mit den Aussagen übereinstimmen.

	Stimme voll zu				Stimme überhaupt nicht zu
	1	2	3	4	5
Das Interesse an einer Prozessanalyse war groß.					
Die Seminarziele waren für mich deutlich erkennbar.					
Wir haben uns immer wieder auf gemeinsame Ziele verständigt.					
So wie wir vorgegangen sind, war es richtig.					
Ich habe den Beiträgen der anderen aufmerksam zugehört.					
Die anderen haben meinen Beiträgen aufmerksam zugehört.					
Die Ideen der SeminarteilnehmerInnen wurden aufgegriffen.					
Wir halfen einander und unterstützen uns gegenseitig.					
Meine Beiträge fanden Anerkennung.					
Die Erfahrungen und Fähigkeiten der anderen habe ich gut wahrgenommen.					
Ich fühlte mich im Seminar gelassen und wohl.					
Einzelne haben die Gruppen phasenweise dominiert.					
Es gab Konkurrenz, die mich motiviert hat.					
Es gab Konkurrenz, die mich in meiner Arbeit behindert hat.					

Die Studierenden füllen die Punkte 1 – 14 individuell aus. Das Schema wird auf einen großen Bogen gezeichnet, und alle tun ihre Meinung mit einem Strich in dem entsprechenden Feld

kund. Die Seminarleitung wendet sich dabei ab. Die Striche werden nach ihrer Häufigkeit zu Clustern zusammengefasst und miteinander verbunden, sodass ein Profil entsteht. Besteht der Wunsch nach Diskussion über einzelne Punkte, Ursachen o. ä., so sollte darüber gesprochen werden. Anstelle der offenen unmittelbaren Rückmeldung kann die Seminarleitung die ausgefüllten anonymen Bögen mitnehmen, um sie selbst auszuwerten. Auf jeden Fall sollte das Ergebnis in der nächsten Seminarstunde mit den Studierenden diskutiert werden.

### **Reflexion der Studierenden über ihr eigenes Verhalten**

Im Anschluss an die Prozessanalyse erhalten die Studierenden einen Bogen mit drei Fragen, die sie zum Nachdenken über ihr eigenes Verhalten in der Gruppe anregen sollen. Die Studierenden beantworten diese Fragen zunächst in Einzelarbeit, bevor sie sich in kleinen Gruppen miteinander darüber austauschen.

Die Fragen lauten:

1. Wodurch wurde die Effizienz der Gruppe behindert?
2. Ich habe vielleicht die Gruppe behindert, indem ich ...
3. Ich habe vielleicht der Gruppe geholfen, indem ich ...

Es findet kein Austausch darüber im Plenum statt, und die Seminarleitung ist nicht beteiligt.

## **9a. Selbstgesteuerte Prozessanalyse**

(Nicole Auferkorte-Michaelis & Annette Ladwig in Anlehnung an die Idee eine Prozessanalyse als selbst gesteuerte Evaluation in Lehrveranstaltungen nach Johannes Wildt: Wie wirkt meine Lehre? In: Handbuch Hochschullehre, A 1.4, Bonn 1996)

### **Beschreibung zur Durchführung**

Hierbei handelt es sich um einen Wandzeitungs-Fragebogen, der von Teilnehmenden und den Moderator/inn/en life entwickelt wird. Neben der Auswertung des Prozesses bzw. der für die Gruppe wichtigen Aspekte unter Berücksichtigung von Verbesserungsmöglichkeiten steht bei dieser Methode immer auch die eigene Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung für Feedback- und Evaluationsinstrumente auf der Agenda der Lernziele.

In Partner/innen/arbeit (Tandem) entwickelt die Gruppe den Fragenkatalog, die Moderation ergänzt ihre Fragen. Zunächst resümieren die Teilnehmer/innen (in einem vertraulichen Zweiergespräch die Veranstaltung Erfahrungen, Inhalte, Standpunkte und Ablauf): Was war/lief gut? Was war/lief nicht gut? Was war wichtig für mich? Was sollte zukünftig verändert werden? Diese Arbeitsphase dauert 7 – 10 Minuten.

Anschließend erarbeiten die Tandems jeweils eine Frage, die von der Gruppe beantwortet werden soll. Einzige Vorgabe: Sie sollte mit einer Skalierung ++, +, -, -- beantwortet werden können. Diese Arbeitsphase dauert 15 – 20 Minuten.

Die Fragen werden nacheinander im Plenum vorgestellt. Die TN überprüfen, ob sie darauf antworten können und welche Information bzw. Auskunft dann hinter den möglichen Antworten stecken könnte. Evtl. wird die Frage noch einmal in der Gruppe umformuliert, wenn die Zielsetzung nicht der Formulierung entspricht, o. ä. Es wird nicht diskutiert, ob die Frage „erwünscht“ ist, lediglich ob sie beantwortet werden könnte und die Antworten der

Zielsetzung entsprechen könnten, worüber Auskunft erteilt wird. D. h., es findet eine subjektive Validierung der Befragung durch die Gruppe statt. Dies gilt auch für die Fragen der Moderator/Inn/en. Ist der Fragebogen komplett, dann haben die TN 5 Minuten Zeit, ihre Bewertungen zunächst für sich zu notieren. Anschließend werden sie dann auf die Wandzeitung übertragen.

### **Zeit**

Diese Arbeitsphase ist sehr aufwändig und dauert zwischen 30 und 60 Minuten mit einer Gruppengröße bis 16 TN.

Abschließend wird das Gesamtergebnis im Plenum kommentiert und schriftlich fixiert.



## 10. Blitzlicht

Reihum äußern sich alle Teilnehmer/innen zu ihrer augenblicklichen Befindlichkeit, zu ihrer Zufriedenheit.

### **Vorgehen**

Die Äußerungen werden nicht kommentiert, bewertet oder diskutiert. Es gilt die 30-Sekunden-Regel.

### **Didaktische Funktion**

- ✓ Sichtbarmachung der Befindlichkeit der Gruppe
- ✓ Entscheidungshilfe
- ✓ Reflexion

### **Einsatzmöglichkeiten**

Am Ende einer Veranstaltung oder aber zwischendurch  
Max. 30 Personen

### **Zeit**

Je nach Gruppengröße  
(max. 30 Sekunden pro Person)

## 11. Sitzungsauswertung „Licht und Schatten“

Material:

Flipchart mit Papier o. ä.

Marker

Am Ende des Tages (oder am Ende der Veranstaltung) könnte der Seminarleiter um mündliche Voten bitten, die unter drei verschiedenen Fragestellungen notiert werden:

1. Das war wichtig für meine Prüfungsvorbereitung o. ä.
2. Damit hatte ich Mühe
3. Vorschläge zur Klärung, Veränderung des Ablaufs

Kein TN sollte sich verpflichtet fühlen, zu allen Themen eine Nennung zu geben. Dennoch wäre es hilfreich, zumindest zu einer Rubrik etwas zu sagen.